

in die Garbe hinein, theilen sie in zwei gleiche Theile und drücken die Halme von einander zur Erde nieder, indem sie auch wohl mit dem Fuße dieselben zum Nachgeben nöthigen.

So von einander gebogen heben sie diese letzte Garbe über die Köpfe der die neun stehenden Garben zusammenhaltenden 2 Weiber, während sich diese fest an die Puppe anlegen, und stülpen sie als Haube über die 9 stehenden Garben hinweg, so daß die Aehren dieser 10ten Garbe abwärts, die Sturzelenden aber aufwärts zu stehen kommen.

Jetzt vertheilen alle vier Arbeiter die herabhängenden Halme dieser Deckgarbe nach allen Seiten, besonders nach der sogenannten Wetterseite (Nw. W. Sw.) zu und die Puppe ist fertig.

Bei einiger Uebung gehet dieses Puppen sehr schnell, und es ist viel leichter Einem das Verfahren dabei praktisch zu zeigen, als dasselbe mit Worten zu beschreiben. Die Leute lernen es sehr leicht und alle meine Arbeiter sind darin sehr geübt, daß ich bei einem drohenden Gewitter, wo ich alle Schnitter abtreten und puppen ließ, in kurzer Zeit ein ganzes Feld in Puppen setzen konnte. Doch ist es immer besser, diese Arbeit nur von wenigen dazu auserlesenen Leuten gleich vom Anfange an machen zu lassen. Es gehet dann Alles viel ordentlicher zu und die Puppenseker suchen selbst eine Ehre darin, daß ihnen der Wind keine Puppen umwerfen kann.

Fällt ja eine einmal um, oder wird die Haube vom Sturme herabgeworfen, so muß sie sogleich nach dem Sturme wieder aufgesetzt werden.

Wird Alles so, wie ich hier beschrieben habe, mit Sorgfalt verrichtet, so wird der Wind, auch schon bei beträchtlicher Stärke, keine Puppe umwerfen können, selten auch nur eine Haube herabzureißen im Stande sein. Nur sehe man darauf, daß das Band der Haube möglichst weit nach den Sturzelenden zurück gebracht werde, damit das oben in die Höhe stehende Ende der Deckgarbe oder Haube nicht vom Winde ergriffen werden könne. Meistenthalls liegt die Schuld, wenn der Wind die Haube herabwirft, darin, daß das Band zu weit nach den Aehren herauf um diese letzte 10. Garbe gelegt wurde.

Um die 6 aufrechtstehenden Garben oben bei den Aehren, während die Haube aufgesetzt wird, zusammenzuhalten, pflegen Einige einen Strick mit einem

eisernen Ringe versehen um die stehenden Garben herumzuwerfen, indem sie das eine Ende mit dem Ringe festhalten und das andere Ende um die Puppe herum schleudern, fangen und durch den Ring durchstecken und die obern Theile der Garben zusammenziehen. Dadurch kann eine Frau erspart werden.

Allein mir scheint dieses Verfahren deswegen nicht zu billigen, weil durch das Anziehen des Stricks sehr leicht Aehren abgestreift werden und verloren gehen. Auch haben die 2 Weiber, die bei dem Einsetzen der letzten 4 Garben helfen, dann mit dem Ordnen der Halme, an den nun stehenden Garben gerade genug zu thun, während die 2 Männer die Haube vorbereiten. Hier eine Frau ersparen zu wollen, würde wenig Vortheil bringen.

Auffallen könnte es dem, der das Puppen nicht selbst versucht hat, daß ich die Garben mit aller Gewalt gegen die Erde stampfen lasse. Fallen denn da, — wird man fragen, — nicht viele Körner aus?

Wenn man die Hauptregel bei allem Puppen beobachtet und zeitig haut, so hat man nichts zu besorgen. Noch sitzen alle Körner so fest in den Hülsen, daß dadurch kein Körnerverlust zu besorgen ist. Ganz falsch wäre es freilich, überreifes Getreide oder wohl gar solches, was vielleicht eine Zeit lang schon breit liegend getrocknet wäre, puppen zu wollen.

Aber wie, wenn nun viel Gras und Futter darin enthalten ist? verdirbt dieses nicht, wenn es gleich hinter der Sense eingebunden wird, höre ich Andere ängstlich fragen.

Keinesweges. Im Gegentheil nirgends wird man das Futter im Stroh schöner erhalten, als gerade beim Puppen. Nur brauche man die Vorsicht dabei, das Band der Garbe mit dem Knebel nicht zu fest anzuziehen zu lassen. Man binde es bloß so fest, als es mit der Hand allein geschehen kann.

Nur eine Vorsicht ist bei dieser Erntemethode nöthig, nämlich beim Aufladen der Puppen. Hier muß freilich die größte Sorgfalt angewendet werden, Alles muß hier sehr behutsam betrieben werden, weil allerdings dann, wenn man diese ganz trocknen Garben werfen wollte, großer Körnerverlust zu besorgen wäre. Doch dafür drischt sich auch das Getreide desto leichter und reiner, wenn man nur mit dem Abfahren der Puppen nicht zu sehr eilt. Wohl kann man bei sehr günstiger (warmer, lustiger) Witterung die ersten Puppen schon